

ETHISCHE FRAGE

Was ist die ethische Frage?

FAKTEN

1. Medizinische Dimension

- 1.1 Wie lautet die Diagnose?
- 1.2 Wie ist die kurz-, mittel- und / oder langfristige Prognose? Welches sind die Prognosen hinsichtlich körperlicher und geistiger Entwicklungsmöglichkeiten?
- 1.3 Welches Therapieziel wird z. Zt. verfolgt?
- 1.4 Welche Diagnostik/Behandlung kann vorgeschlagen werden? Welche Alternativen gibt es?
- 1.5 Welche Erfolgsaussicht haben die vorgeschlagenen unterschiedlichen diagnostischen Maßnahmen in Bezug auf das Therapieziel?
- 1.6 In welchem Maße und in welche Richtung beeinflussen die möglichen Therapieoptionen die kurzfristige und langfristige Prognose?

2. Anamnestische Dimension

- 2.1 Wie sind die Schwangerschaft und Geburt verlaufen? Gab es Komplikationen? Welcher Art?
- 2.2 Sind pränatal diagnostische und therapeutische Maßnahmen durchgeführt worden?
- 2.3 Welche Ergebnisse einer pränatalen Beratung sind bekannt?
- 2.4 Hatte die Mutter schon früher Früh-, Fehl-, oder Totgeburten? Sind die Ursachen dafür bekannt?
- 2.5 Gibt es relevante Fakten aus der Familienanamnese?

3. Pflegerische Dimension

- 3.1 Welche pflegerischen Beobachtungen gibt es?
- 3.2 Welche Fakten aus der Kindesbeobachtung und der Pflegeplanung stehen im Vordergrund?
- 3.3. Wie sind die Eltern in die Pflege eingebunden?
- 3.4 Gibt es besondere Pflegeprobleme bzw. sind sie zu erwarten?
- 3.5 Wie wird der pflegerische Bedarf nach der Entlassung voraussichtlich aussehen? (akut und langfristig)

4. Lebensanschauliche und soziale Dimension der Eltern

- 4.1 Was ist über die Lebens- und Weltanschauung, die Wertvorstellungen und Lebenskonzepte der Eltern bekannt?
- 4.2 Was ist über die Familienstruktur bekannt?

- 4.3 Gehören die Eltern einer Glaubensgemeinschaft an? Welche kulturellen Besonderheiten müssen berücksichtigt werden?
- 4.4 Wie gehen die Eltern mit der Erkrankung; Behinderung oder mit der Frühgeburt des Kindes um? Woran wird sichtbar, wie die Eltern die Erkrankung bewältigen?
- 4.5 Haben bereits beratende Gespräche stattgefunden? Welchen Inhalts? Durch welche Profession?
- 4.6 Wie kann das Verhältnis der Eltern zu der Schwangerschaft und dem Kind eingeschätzt werden? Wie drückt sich die Bindung der verschiedenen Elternteile zum Kind aus?
- 4.7 Welche Reaktionen aus dem familiären und sozialen Umfeld sind bekannt? Welche Auswirkungen gibt es?
- 4.8 Haben die Eltern das Bedürfnis nach seelsorglicher Begleitung? Ist psychologische oder psychosoziale Unterstützung notwendig (hilfreich) und verfügbar?
- 4.9 Welche Hilfen benötigen die Eltern? Welche Angebote kommen in Frage?

5. Organisatorische, ökonomische und juristische Dimension

- 5.1 Sind genügend Ressourcen vorhanden: Personal, psychosoziale/seelsorgliche Beratungsangebote, Ausstattung, Heilmittel, Pflegematerial, Räumlichkeiten?
- 5.2 Welche rechtlichen Aspekte müssen bedacht werden?
- 5.3 Sind bei der Behandlung oder dem Behandlungsverzicht konkrete rechtliche Konsequenzen zu erwarten?

BEWERTUNG

Aus der Sicht der Pflegenden und Behandelnden auf das konkrete Kind

6. Wohl tun-Schaden vermeiden

- 6.1 Inwieweit dienen die Maßnahmen dem Wohl des Kindes:
 - 6.1.1 dem Lebenserhalt
 - 6.1.2 körperliches Wohl (z.B. Schmerzfreiheit)
 - 6.1.3 geistiges Wohl (z.B. Wachheit, geistige Anregung, Orientiertheit)
 - 6.1.4 seelisches Wohl (z.B. Angstminderung)
 - 6.1.5 soziale Integration
- 6.2 Inwiefern können die Maßnahmen dem Kind schaden?
- 6.3 Wie verhalten sich die positiven und negativen Effekte zueinander?
- 6.4 Welche Maßnahme(n) sollen den Eltern vorgeschlagen werden?

7. Autonomie der Eltern / Sorgeberechtigten und des Kindes

- 7.1 Wurden die Eltern umfassend und wahrhaftig informiert und haben sie die Situation verstanden?
- 7.2 Können sie die aktuelle Situation mit ihren Risiken und Chancen realistisch einschätzen? Wie beurteilen die Eltern den Zustand des Kindes?
- 7.3 Sind sie bis dato angemessen und ausreichend an der Entscheidungsfindung beteiligt worden?
- 7.4 Wie schätzen sie die Belastungen und den Nutzen der Behandlung ein? Welche Haltung vertreten sie gegenüber der Intensivtherapie?
- 7.5 Welche Werte und Auffassungen der Eltern sind relevant?
- 7.6 Welche Signale des Kindes sind relevant?

8. Gerechtigkeit

- 8.1 Ist das vorgeschlagene Vorgehen im Hinblick auf andere zu verantworten? Müssen die Interessen Dritter (z.B. Geschwister) berücksichtigt werden?
- 8.2 Ist der personelle, räumliche, wirtschaftliche Aufwand angesichts des zu erwartenden Therapieerfolges gerechtfertigt?

9. Blick auf das behandelnde Team und die Institution

- 9.1 Welche Werte und Einstellungen im Team sind deutlich geworden? Ergeben sich daraus Wertekonflikte?
- 9.2 Welches sind die relevanten Richtlinien der Einrichtung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen?
- 9.3 Sind die möglichen Handlungsoptionen mit den geltenden Richt- und Leitlinien für ärztliches und pflegerisches Handeln vereinbar?
- 9.4 Gibt es von den Eltern mitgeteilte Informationen, die bisher noch nicht bedacht, aber für die Entscheidung relevant sind?

VOTUM

- 10.1 Wie lautet nun die ethische Frage?
- 10.2 Sind wichtige Fakten unbekannt? Welche?
- 10.3 Kann dennoch ein verantwortliches Votum abgegeben werden?
- 10.4 In welchen Situationen muss die Entscheidung aufs Neue überdacht werden?
- 10.5 Wie wird das Votum (einschließlich Minderheitenvotum) formuliert?**
- 10.6 Welche konkreten Verpflichtungen gehen die Teilnehmenden der Fallbesprechung ein?
- 10.7 Durch wen und wie soll das Votum mit den Eltern kommuniziert werden?

INSTRUMENTARIUM FÜR ETHISCHE FALLBESPRECHUNG

im Bereich Früh- und Neugeborene in der Neonatologie

© DIÖZESANBEAUFTRAGTE FÜR ETHIK IM GESUNDHEITSWESEN, ERZBISTUM KÖLN

✉ ethikbeauftragte@erzbistum-koeln.de www.ethik-medizin-pflege.de

In Zusammenarbeit mit einer multiprofessionellen Arbeitsgruppe von Expertinnen und Experten der Neonatologie

Fassung 08/2021